

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 21 (1931)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Antworten = Réponses

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

man noch eine Erinnerung daran, daß der Brauch neu eingeführt wurde? Ist er seither durch andere Gestalten verdrängt worden und durch welche? Hat vielleicht der Knecht Ruprecht andere, ältere Gestalten verdrängt?

Es scheint uns, man sollte Ort und Namen aller dieser Winterdämonen, die zwischen St. Niklaus und Neujahr auftreten, untersuchen und ihr Verbreitungsgebiet feststellen.

### Frage und Antwort.

Ofeninschriften. — Als Kachelofenfabrikant komme ich mitunter in den Fall, Kacheln mit Sprüchen zu liefern. Nach ich eine größere Auswahl in diesen volkstümlichen Versen haben möchte, gelange ich mit dem höflichen Ersuchen an Sie, ob Sie mir in dieser Sache dienen könnten. E. D.

Antwort. — Ein reiche Sammlung von schweizerischen Ofeninschriften findet sich im Jahresbericht des Landesmuseums für 1897.

### Antworten. — Réponses.

Zu „Zwei savoyardische Volkslieder bei Annette v. Droste“ (Schweiz. Volkskunde 1931, S. 96).

1. Die zwei erwähnten Liedansänge sind in der Tat verstümmelt, aber erkennbar. Es handelt sich um:

a) Ein Tanzlied (*bouffée*) aus der Aubergne, das über Languedoc, Provence und Savoyen bis in die Westschweiz gedrungen ist. Siehe: LAMBERT, *Chants et Chansons populaires du Languedoc*, II, XXV—XXXI; ARBAUD, *Chansons populaires de la Provence*, I, 203; TIERSOT, *Chansons populaires des Alpes françaises*, S. 473 u. ff.; REICHLEN, *La Gruyère illustrée*, VIII, 87. Laut den von Lambert gesammelten Versionen beginnt das Lied:

- Diga, Janeto,  
Te vos ti louga,  
*ladireto?*
- Nani, ma maire,  
Me volè marida!

(Sag, Hannchen, willst du dich verdingen? — Rein, Mutter, ich will heiraten.) Das scherzhafte Zwiegespräch fährt fort: „Wenn du einen Mann willst, wähle gut. — Ich möchte einen Geiger. — Nimm lieber einen tüchtigen Bauern.“ Aber die Tochter zieht ein bequemeres Leben vor:

Tendren boutiga,  
Vendren de tabat,  
cinq sous le (vin) rouge,  
douce lou muscat.

Wenn auch der Text verschiedene Verstümmelungen erfährt (*diga* und *louga* werden zu *dzouga* (spiel!)), hat sich der *bouffée*-Rhythmus überall erhalten. Denn, erzählt Lambert, es ist das Lied, wonach die kleinen Savoyarden Leierkastenbuben zwei auf einem Brettchen aufgehängte Marionetten (Mutter und Jeannette) tanzen ließen. — Das Lied wurde dann, wie Tiersot mitteilt, von Dalayrac in dessen Operette «*Les deux petits Savoyards*» (1789) verwendet und lautet dort:

Escouto, d'Jeannetto,  
Veux-tu d'biaux habits,  
Laridetto,  
Pour aller à Paris?

Der Mischmasch von provenzalisch: «*Escouto Djanetto*», und nordfranzösischem Dialekt: «*biaux*» deutet darauf, daß Komponist und Librettist Melodie und Dialogform übernommen, sonst aber einen neuen Text untergeschoben haben. Die vom Fragesteller angeführte Fassung scheint mir auf diese Umarbeitung zurückzugehen.

b) ist: «*Notre bon duc de Savoie*», ein satirisches Tanzlied (*ronde*) auf die verunglückte Militärexpedition irgend eines Savoyerherzogs gegen den König „Louis-le Grand“. Es ist, sagt Tieriot, schon 1715 in bressanischem Dialekt handschriftlich belegt und 1881 von Philibert le Duc in seinen «*Chansons et lettres patoisées (Bresse et Bugey)*» publiziert worden. Das in Savoyen verbreitete Tanzlied ist auch in der Westschweiz bekannt; Reichlen, loc. cit. IV/V, 16, weist auf eine Tanzweise in Moll, eine Variante auf, welche beginnt: «*Nouthron prinche de Charouye*».

Das Zitat ist danach zu berichtigen. Die vollständigen Texte bin ich mitzuteilen gerne bereit.

Zürich.

Edgar Piguet.

2. Bei solchen Fragen wäre es sehr erwünscht, wenn die erwähnte Stelle mehr mitteilt, nicht blos die erste Zeile einer Strophe zu erfahren. Der Nachweis hat ja auch für die Geschichte unserer Lieder eine Bedeutung. Ich fand das Lied noch lebend Ende November 1915 in Murten, wo es, wohl von Landsturmappelleuren (5. Compagnie) kommend, hochfranzösisch gesungen wurde. Veröffentlicht ist diese Fassung in meinen Vieilles chansons, 3. Bändchen, Biel (bei Kuhn), Seite 7. Die Alpenrosen 1823 (Seite 377) bringen eine mundartlich gemischte Fassung mit der Weise (wozu Ferd. Huber den Klaviersatz schrieb) aus dem Greizerlande:

Mouschron Prinschou de Schavouye,  
Lié mardjnga ou boun iufan.

Auch Reichlen illustriert das Lied (mit Klaviersatz von C. Meister):

Nouthrou Prinsche de Chavouye  
Ly' é, mardjngá! bonn' infan . . .

M. Rig (Chansons populaires de la Haute-Savoie, Seite 81, bringt das Lied angeblich aus einer Handschrift von 1715 — aber wie J. Tieriot in seinen Chansons pop., rec. dans les Alpes françaises, Seite 42, feststellt, eine «version bressane», die auf eine der beiden Fassungen zurückgeht, et si caractéristique que le juge le plus compétent qui soit en matière de patois, M. Devaux s'est demandé si la chanson n'est pas d'origine bressane. La chose n'est pas impossible - meint Tieriot mit histor. Hinweis. Das Lied findet sich in mehreren Sammlungen mundartlich und übersetzt wie bei uns. Mir scheint, daß (aus leicht erklärlichem Zusammenhange) auch das piemontesische Spottlied «la marcia del principe Tommaso» (C. Nigra), Canti popolari del Piemonte, Seite 513, vom Geiste dieses Liedes beeinflußt ist.

Zumikon.

Hanns in der Gant

---

**Redaktion:** Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. — **Verlag und Expedition:** Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — **Rédaction:** Prof Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. — **Administration:** Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.